

«Tagesschau» – neu aufgelegt

SEEGRÄBEN. Die innovative Kunstausstellung «Tagesschau» findet nach drei Jahren wieder statt. Der neue Austragungsort bietet neue Möglichkeiten.

ANDREAS LEISI

Drei Jahre ist eine lange Zeit. So lange mussten Oberländer Künstler und Kunstinteressierte darben, bis die Kunstausstellung «Tagesschau» nach 2008 wieder stattfindet. Damit kehrt ein einmaliges und höchst erfolgreiches Ausstellungskonzept ins Oberland zurück. Am Wochenende vom 19./20. November werden heuer dem Vernehmen nach wieder knapp hundert Kunstschaaffende aus der Region ihre Werke ausstellen, welche wohl wieder mehrere Tausend Besucher sehen wollen.

Mehr Platz, mehr Geld

Die «Tagesschau» wird gemäss Initiator Rene Sennhauser bei seiner fünften Ausgabe vom Konzept her so daherkommen wie zuvor – als Wochenend-Rundschau über die bil-

dende Kunst im Zürcher Oberland, als Austauschbörse der Künstler und als zentrierter Kunstverkaufsplatz. Kunsthandwerk bleibt weiterhin aussen vor, der Veranstalter entscheidet über die Zulassungen.

Neu ist hingegen der Austragungsort: Im Areal Ober Aathal auf See-Gräbner Gemeindegebiet auf insgesamt 5000 Quadratmetern. «Die Hiag Immobilien als neuer Besitzer des Areals war bei den Verhandlungen sehr kulant», sagt Sennhauser. «Die Verantwortlichen unterstützen diese kulturelle Zwischennutzung.»

Damit scheint es, dass die fünfte «Tagesschau»-Ausgabe einen der beiden Hauptgründe für die Sistierung 2009 und 2010 bereinigen konnte. «Der neue Ort bietet Platz in mindestens fünf verschiedenen Hallen», freut sich Sennhauser sichtlich. Damit reagieren die Veranstalter auf die Tatsache, dass die Ausstellung 2008 am

alten Standort in Wetzikon (im ehemaligen Streiff-Areal bei der Abzweigung Zürcher-/Usterstrasse) aus allen Nähten platzte.

Der zweite Problembereich drehte sich um die finanzielle Situation. Sennhauser wünschte sich stets mehr substantielle Sponsorengelder von Privaten und konnte durch den ehe-

möglichen Austragungsort auch nur in Wetzikon für kommunale Unterstützung nachfragen. Nun hat die «Tagesschau» durch die neue Stätte zwischen den beiden grössten Oberländer

Städten bei Wetzikon und Uster um Subventionen nachgefragt – und Zusagen erhalten. Der Kulturverantwortliche von Uster, Roland Boss: «Wir haben eine entsprechende Anfrage erhalten und unterstützen dieses Projekt.» Auch das Mitglied der Wetziker Kulturkommission Victor Pigagnelli bestätigt eine schriftliche

«Noch ein Jahr Pause, und die «Tagesschau»-Idee wäre gestorben.»

Rene Sennhauser



Anfrage um Unterstützung, welche die Gemeinde Wetzikon positiv beantwortet habe. Dazu habe, so Sennhauser, auch der Kanton Zürich finanzielle Zusagen gegeben.

Auf Helfer angewiesen

Dass Sennhauser eine weitere «Tagesschau» organisiert, hat aber auch ideelle Gründe: «Wenn wir die Ausstellung auch dieses Jahr nicht gemacht hätten, wäre die Idee im Oberland gestorben. Denn es hat sich keine Alternative dazu entwickelt.»

Bezüglich Aufwand hat sich mit dem neuen Standort nicht viel geändert – im Gegenteil. «Bezüglich Stromquelle, der räumlichen Unterteilung, dem Gastroangebot, der Verkehrsregelung, dem Bewilligungswesen und der Werbung müssen wir alles neu organisieren», so Sennhauser. Auch das Organisationskomitee müsse neu zusammengestellt werden und man sei dringend auf Helfer angewiesen. «Die eigentliche Knochenarbeit beginnt jetzt.»

Weitere Informationen für interessierte Aussteller sind ab 20. August einsehbar im Internet unter www.dietagesschau.ch